

die die Orientierung unter den zahlreichen Personen erleichtern sollen, die im Werk vorkommen, sowie einige Karten, die die von Flodoard genannten Orte verzeichnen. Abbildungen der Hs. sind ebenfalls beigelegt. Angesichts der Tatsache, dass Edward Roberts 2019 ein Buch über Flodoards Geschichtsschreibung vorgelegt hat, in dem er sich auch ausführlich mit den Annalen beschäftigt (siehe die folgende Besprechung), konnte die Einleitung sich auf dieses Opus berufen und dementsprechend knapp gehalten werden. Das Quellen- und Literaturverzeichnis ist à jour und die Übersetzung gut lesbar, der Kommentar bietet deutlich mehr als andere Freiherr vom Stein-Ausgaben. So kann man den beiden Hg. und dem Reihen-Hg. zu dieser schönen Ausgabe wirklich gratulieren!

M. H.

Edward ROBERTS, *Flodoard of Rheims and the Writing of History in the Tenth Century* (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought 4. series 113) Cambridge 2019, Cambridge Univ. Press, XIII u. 268 S., ISBN 978-1-316-51039-1, GBP 75. – Die letzte, 830 Seiten umfassende Biographie des Geschichtsschreibers und Archivars der Reimser Kirche aus dem mittleren 10. Jh. Flodoard hat 1993 Michel Sot vorgelegt (vgl. DA 53, 638f.), angereichert mit großen Auflistungen der verlorenen Briefe, die Flodoard in seiner Reimser Kirchengeschichte verarbeitet hat. Das Buch von R. umfasst nur 268 Seiten und ist klar in fünf Kapitel gegliedert, von denen das 2. Kapitel Flodoards Annalen gewidmet ist, an denen er 44 Jahre gearbeitet hat (siehe auch die vorige Rezension). Das 3. Kapitel behandelt die umfangreiche Reimser Kirchengeschichte. Es gelingt R. gut, dem Leser diesen hochinteressanten, in seinen Absichten als Autor oft unterschätzten Chronisten seiner Zeit nahezubringen und zur Lektüre seiner Werke zu animieren (vgl. auch die ausführlichere Besprechung in *Speculum* 96, 2021, S. 876–879).

M. H.

Beth C. SPACEY, *The Miraculous and the Writing of Crusade Narrative (Crusading in context)* Woodbridge 2020, The Boydell Press, XVI u. 198 S., ISBN 978-1-78327-518-2, GBP 60. – S. unterzieht die einschlägigen erzählenden Quellen zu den Kreuzzugsunternehmen der Jahre 1096–1204 einer vergleichenden Analyse hinsichtlich ihrer Darstellung von göttlichen Wundern („miracles“), wundersamen Natureffekten („marvels“), Visionen, Träumen, (göttlichen) Zeichen und (abergläubischen) Weissagungen und charakterisiert diese Berichte als „powerful ... multifaceted, plastic narrative tools“ (S. 153), durch die sich sowohl Erfolge wie Misserfolge der Kreuzfahrer erklären und heilsgeschichtlich verorten ließen.

B. M.

Alban GAUTIER, *Remembering and Forgetting Pagan Kings of the Danes in the Eleventh Century. Diverging Choices Within an Early Christian Dynasty*, Scandinavian Journal of History 46 (2021) S. 285–303, stellt heraus, wie selektiv verschiedene Geschichtswerke des 11. Jh., darunter die Hamburgische Kirchengeschichte Adams von Bremen, mit der heidnischen Vergangenheit der nordischen Völker umgingen.

Roman Deutinger